

*Verbindungen fürs Leben*



# ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 3 | September 2020

## Exotische Studienwahl

Die Entscheidung international zu studieren

**ZUKUNFT DES  
AGRARBEREICHS**  
Franz Sinabell

**DIGITALES  
NETZWERK**  
UBRM-Alumni

**HOLZ- UND FORST-  
WIRTSCHAFT**  
Peter Schwarzbauer

# Es geht um Ihre Einstellung.

[derStandard.at/Karriere](http://derStandard.at/Karriere)



Suchen Sie die richtige Stelle an der richtigen Stelle:  
Und zwar im STANDARD und auf [derStandard.at](http://derStandard.at).

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

» Darf ich mich vorstellen? Ich bin das neue Seminargebäude auf der Türkenschanze von außen – am Cover und unten sieht man mich von innen. Bei mir kann man studieren und lernen, als würde man in der Natur sitzen. Wie ich heißen werde, durfte ich zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht verraten. Gespannt bleiben, heißt es also!

© Alumni/Bernhard Sickenberg

### Zukunft der Agrarbranche – Franz Sinabell

Alumnus Franz Sinabell ist seit 18 Jahren am WIFO. In teilweise gemeinsamen Projekten mit der BOKU forscht er zu Nachhaltigkeit und Landwirtschaft. Wie viele Beschäftigte im primären Sektor tätig sind, wie es um eine Strategie für den Agrarbereich in Österreich steht und warum er ein Fan vom Handelsabkommen Mercosur ist, können Sie auf **Seite 4** lesen.



© Alexander Müller

### Exotische Studien – Vielfalt an der BOKU

Auf persönliche Interessen während des Studiums stärker eingehen, das Curriculum großteils selbst zusammenstellen, problemlos im Ausland studieren und damit erfolgreich im Berufsleben sein – Alumni berichten über ihre Studienwahl abseits von klassischen Studiengängen wie Biotechnologie, Agrar- und Ernährungswirtschaft und Landschaftsplanung und -architektur. **Seite: 7**



© Haroun Moalla

### Holz- und Forstwirtschaft – Peter Schwarzbauer

Dass ao. Universitätsprofessor Peter Schwarzbauer für forst- UND holzwirtschaftliche Marktlehre habilitiert wurde, war zu seiner Zeit ungewöhnlich. Das ist es nicht mehr. Der Forschungsbereich hat sich verändert, so auch dessen Herausforderungen. Anlässlich seiner Pensionierung spricht Schwarzbauer über die Branche und seine Forschungsarbeit, aber auch über seine Musik und warum er sich für Menschenrecht einsetzt. Interview auf **Seite 16**.

### IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at) • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, [alumni@boku.ac.at](mailto:alumni@boku.ac.at) • Redaktion: Teresa-Maria König, Anna Leitner, [bokualumni@boku.ac.at](mailto:bokualumni@boku.ac.at), Tel.: 01/47654-10440 • Auflage: 6000 • Mitarbeit: Simon Huber, Stephanie Drlik, Christina Kirchner, Manfred Gössinger, Marie Theres Pfeiffer, Christine Thurner, Anna Leitner • Coverbild: Alumni/Bernhard Sickenberg • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.

# Welche Zukunft dem Agrarbereich?

Alumnus **Franz Sinabell** arbeitet seit 18 Jahren am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), um Entscheidungsträgern in der Politik Entscheidungsgrundlagen zu liefern. Sein Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit und Landwirtschaft, wofür er viele Projekte gemeinsam mit der BOKU bearbeitet. Interview: Gudrun Schindler und Teresa König

## Wie sieht Ihre Prognose für den Agrarbereich aus?

Es wird so weitergehen wie bisher. Der BIP-Anteil in der Landwirtschaft wird so wie die Beschäftigung weiter abnehmen.

## Worum geht es in den aktuellen Projekten mit der BOKU?

Derzeit läuft ein Projekt, in dem wir für die Forstbranche eine ähnliche Grafik zeigen wollen wie für die Landwirtschaft, um die Erwerbstätigkeit in diesem Sektor zu ermitteln. Es sollen dabei nicht nur Urproduktion und Jagd, sondern auch Sägewerksbetriebe und die Papierproduktion inkludiert werden. Die Karten können dann gemeinsam betrachtet werden. Bisher weiß kaum jemand, wie viele Menschen im Agrar- und Forstbereich und den vor- und nachgelagerten Sektoren in Österreich überhaupt beschäftigt sind.

## Welchen Einfluss hat der Klimawandel auf die Beschäftigung?

Man wird dagegen arbeiten müssen. Ich hoffe, dass die Kollegen an der BOKU schon wissen, welches klimafitte Saatgut man anbieten kann. Wenn wir das Wissen nicht von der BOKU holen können, wüsste ich nicht, woher sonst.

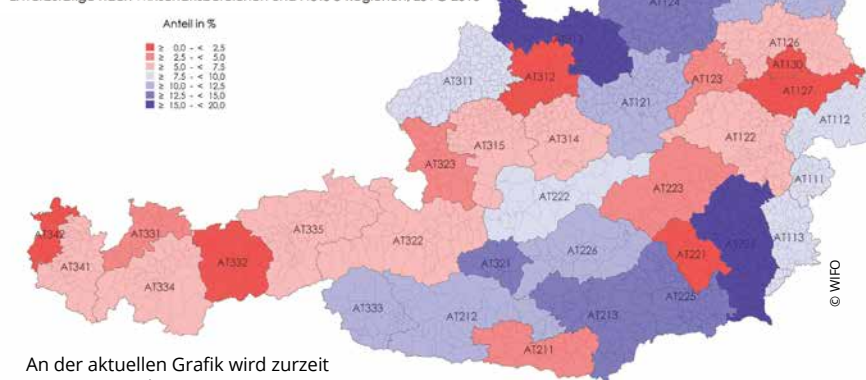
## Welche Kernaussagen aus Ihren Studien finden Sie wichtig?

Passend zur Einkommensstabilisierung in der Landwirtschaft: in meinem Kurs an der BOKU frage ich zu Beginn immer, wer schon aktiv in der Landwirtschaft tätig ist und wer vorhat, in die Landwirtschaft einzusteigen. Vor 15 Jahren waren das kaum Leute, jetzt ist es jeder fünfte oder sechste. Eine Möglichkeit Einkommen zu stabilisieren wäre, dass man zwei Jobs hat –



**Franz Sinabell** ist Privatdozent am Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Referent am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO). Er studierte an der BOKU Agrarökonomie, promovierte 2009 und habilitierte 2014. Während des Studiums arbeitete er an verschiedenen Instituten der BOKU sowie im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Mutter mit Viehhaltung. Den Hof führte sein Bruder weiter, während Franz Sinabell am IHS (Institut für höhere Studien) weiterstudierte und ein Jobangebot am Institut für Politik und Recht bekam. In seinen jetzigen Studien arbeitet er u. a. an der Einkommensstabilisierung in der Landwirtschaft und geht der Frage nach, welche Auswirkungen die Nichtanpassung an den Klimawandel in der Landwirtschaft hat.

Anteil der Erwerbstätigen im Primären Sektor, Jahr 2017  
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und NUTS 3-Regionen, ESVG 2010



An der aktuellen Grafik wird zurzeit am WIFO gearbeitet.

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen, Revisionsstand September 2019. Anmerkung: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Selbstständige, gemessen in Beschäftigungsverhältnissen.

einen mit einem stabilen Einkommen und zusätzlich die Arbeit in der Landwirtschaft.

## Aber wenn die Lebensfähigkeit der Bauern eigentlich nicht mehr gegeben ist ...

Dann muss man die Branche wechseln, wenn man das nicht packt.

## Ohne Förderungen wäre die Branche doch sowieso schon tot.

Das stimmt nicht. Es ist richtig, dass für viele Betriebe die landwirtschaftliche Produktion nur deshalb möglich ist, weil die nicht mit dem Agrargut in Verbindung stehenden Umweltleistungen vom Staat gezahlt werden. Das gilt vor allem für Betriebe in den Berggebieten. Tatsache ist aber auch, wenn wir in Österreich keine Agrarförderung hätten, hätten wir trotzdem eine Landwirtschaft. Sie würde nur anders aussehen.

## Und welche Landwirtschaft wäre das?

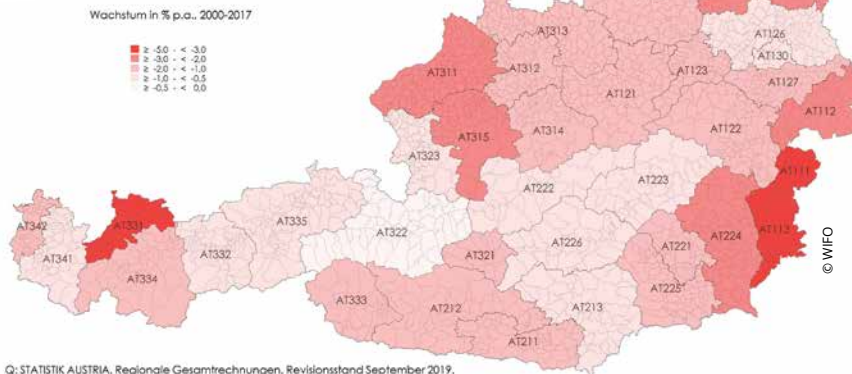
Die schaut dann circa so aus wie in Tschechien und der Slowakei. Manche Sachen wären viel extensiver, andere professioneller. In diesen Ländern sieht man eine Zweiteilung der Agrarstruktur: sehr große Unternehmen, die Kapitalgesellschaften sind und Agrargüter produzieren, und sehr viele kleine Betriebe, die sehr innovativ sind, es teilweise als Hobby machen und teilweise auch erfolgreich damit sind. In Österreich haben wir ein anderes Modell und wollen die Familienbetriebe erhalten. Dementsprechend gibt es Instrumente, um diese Struktur zu erhalten bzw. graduell anzupassen.

## Wird es die Förderung weiterhin geben?

Bisher haben die Programme zur Unterstützung der Landwirtschaft im Nationalrat immer die Mehrheit gefunden. Und ich glaube, es wird so weitergehen.

## Entwicklung der Erwerbstätigen im Primären Sektor, Jahr 2000-2017

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und NUTS 3-Regionen, ESVG 2010



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen, Revisionsstand September 2019.  
Anmerkung: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Selbstständige, gemessen in Beschäftigungsverhältnissen.

### Was wäre Ihr Rat an die Branche Landwirtschaft?

Das machen, was man gerne macht und was man kann. Und wenn man es als Hobby macht. Aber zu hoffen, dass man das Auskommen im Leben findet, nur weil man Agrargüter produziert, das wird es nicht geben. Ich kann auch nicht sagen, ich bin Wissenschaftler und möchte vom Wissenschaftsministerium finanziert werden.

### Aber man will doch vom Job leben können und nicht von der Förderung.

Mein Job wird zu 100 % aus öffentlichen Mitteln gezahlt und ich habe kein Problem damit.

### Ihnen geht es gut, ja. Machen Sie nebenbei noch Ihren Agrarbetrieb weiter?

Nein, den macht mein Bruder. Und der passt sich regelmäßig an die Veränderungen an. Der nächste große Schritt wird von der Milchproduktion Richtung Fleischproduktion sein.

### Haben Sie ihn dabei beraten?

Nein. Er meinte, meine Klienten sind die Entscheidungsträger im öffentlichen Bereich.

### Was raten Sie denen?

Es gibt derzeit einen Strategiebildungsprozess. Die Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in der Periode 2023 bis 2030 wird jetzt definiert. An dem Prozess sind viele Leute beteiligt. Mein Rat ist, sich klar zu werden welche Ziele in Österreich wichtig, welche davon realisierbar sind und welche Mittel dazu benötigt werden. Außerdem müssen wir Defizite abbauen, wie zum Beispiel, dass nur 10 % der Betriebe Buch führen. Wenn wir mehr Betriebe hätten, die ordentlich rechnen würden, dann gäbe es wahrscheinlich weniger Betriebe, die nach einer Investition die Hände zusammenschlagen und draufkommen, dass sie das eigentlich nicht finanzieren können. Die Leute müssen selbst rechnen und nicht einfach eine Rechnung des Kammerberaters übernehmen. Wir haben verschiedene Herausforderungen wie den Klimawandel, Gewässerqualität und Bodenverlust. In der Corona-Zeit haben wir auch gesehen, dass wir stark von Arbeitskräften abhängen, die teilweise unter menschenunwürdigen Bedingungen hier arbeiten.

**Man sieht, dass der Preis der Maßstab ist, nach dem sich alles richtet und dass die preisliche Konkurrenz aus dem Ausland groß ist. Da bin ich doch als Landwirt gezwungen in diese Richtung zu gehen.**

Es muss jeder selbst entscheiden, ob er unter diesen Bedingungen produzieren kann. Oder man macht etwas anderes. Es wird niemand gezwungen, Gemüse zu produzieren. In Österreich haben wir wenigstens einen Kollektivvertrag, das ist in Deutschland nicht so. Da sind die Leute in der Fleischwirtschaft quasi versklavt.

### Welche Meinung haben Sie zum Handelsabkommen Mercosur?

Sehr viele Experten reden darüber, ohne den Vertragsentwurf überhaupt gelesen zu haben. Solche Deals werden nicht hinter verschlossenen Türen gemacht, sondern sind für jeden ersichtlich in den Unterlagen, die die Kommission vorlegt. Die furchtbaren Szenarien, die konstruiert werden, sind viel Rhetorik. In unserer Studie zu dem Abkommen haben wir ausgerechnet, wer bei dem Deal profitiert. Das sind wir als Volkswirtschaft, nicht die Südamerikaner. Es wäre plausibel anzunehmen, dass mehr österreichischer Zucker nach Südamerika exportiert wird als nach Österreich importiert wird, und zwar über hochpreisige Lebensmittel, in denen österreichischer Zucker drinnen ist. Ich bin ein großer Fan des Abkommens zwischen EU und Mercosur. Abkommen wie dieses sind sehr zukunftsorientiert. Wie stark der Agrarsektor betroffen ist, muss man erst untersuchen.

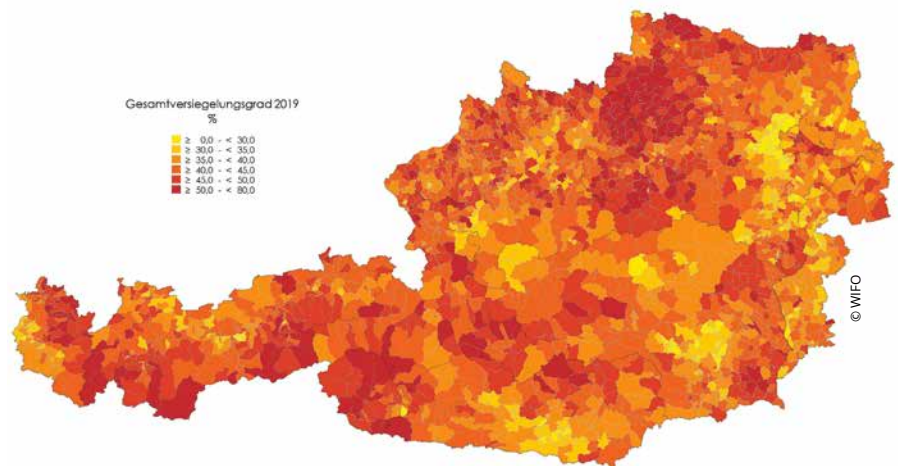
*Hinweis: Das Handelsabkommen Mercosur widerspricht dem European Green Deal. Mehr dazu auf Seite 21.*

### Wäre es nicht wichtig, dass der Staat Regionalität unterstützt, um auch in Krisen nicht von Produkten aus dem Ausland abhängig zu sein?

Der Staat sorgt für die Mindeststandards im Umweltbereich, im Tierschutz, bei den Arbeitsbedingungen. Ein Staat, der sagt, dass er autark sein möchte, so einen Staat gibt es: Nordkorea. Und wir sehen wie das Modell dort funktioniert. Und das ist für mich keine Perspektive.

### Glauben Sie, dass der Landwirt in Österreich zufrieden ist?

Ja, wir haben zufriedene Landwirte. Dazu gibt es Umfragen. Im Herbst werden wir das noch einmal messen, um zu sehen,



ob unsere jetzige Situation mit Corona daran etwas verändert hat.

#### **Ist der Lebensmittelpreis unserer Produkte gerecht?**

Über den richtigen Preis kann man gut diskutieren. Wir wissen, dass bei vielen Gütern die Kosten für die Gesellschaft deutlich höher sind als der Preis, den der Verbraucher zahlt. Man müsste die CO<sub>2</sub>-Emissionen bepreisen. Damit kann man Themen wie die lokale Versorgung, die globale Konkurrenz, die Regenwaldzerstörung angehen. Das hängt alles massiv mit einem falschen Preis zusammen, der derzeit am Markt vorherrscht.

#### **Was wäre also eine Strategie für die Zukunft?**

Ich als Bürger habe Einfluss darauf, indem ich wählen gehe. Als Konsument kann ich mich ebenfalls dementsprechend verhalten. Als Wirtschaftsforscher ist es mein Job die Wirtschaft zu verstehen, zu publizieren und wenn ich gefragt werde, meine Empfehlung abzugeben.

#### **Und was würden Sie tun, wenn Sie Landwirt geworden wären?**

Ich würde wahrscheinlich super Lebensmittel produzieren. In den Jahren als Landwirt ist mir klar geworden, man muss relativ jung in der kritischen Phase der Betriebsentwicklung und Persönlichkeitsentwicklung in seinem Umfeld eine Entscheidung treffen, ob man austauschbare Standardprodukte produziert oder etwas anderes. Je nachdem muss man den Betrieb optimieren.

#### **Denken Sie, dass Sie davon gut leben hätten können?**

Wahrscheinlich schon. Denn ich kann mit den Fähigkeiten, die ich in meinem jetzigen Job habe, gut leben. Die Fähigkeiten hätten

auch für den landwirtschaftlichen Beruf ausgereicht. Man sieht sehr erfolgreiche Landwirte und erfolglose. So wie man erfolgreiche Wissenschaftler und erfolglose sieht. Das ist überall so.

#### **Als Wirtschaftsforscher schauen sie immer wieder Richtung Zukunft. Wie könnte die Agrarbranche 2030 aussehen?**

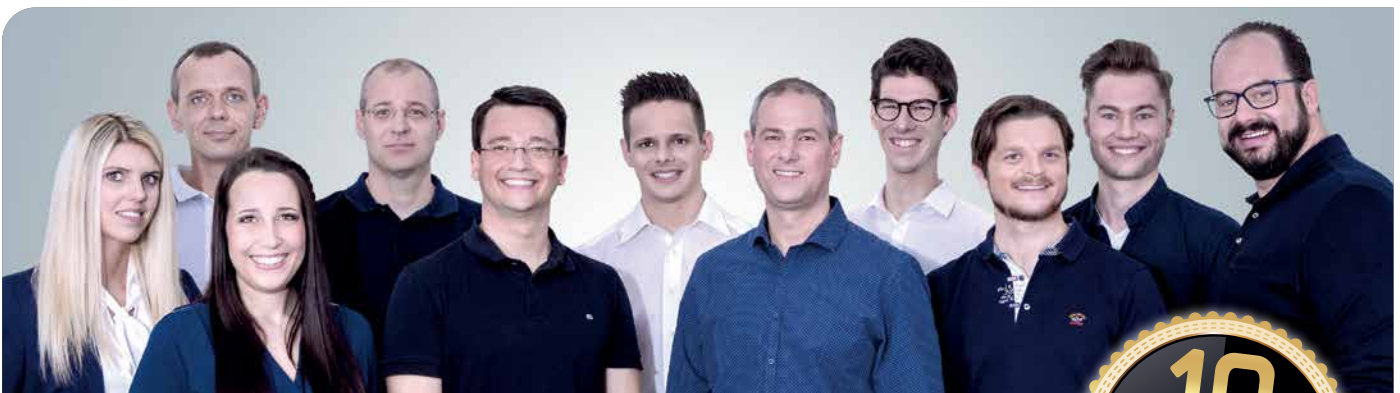
Im Jahr 2018 haben wir eine Studie gemeinsam mit der BOKU gemacht. Das ernüchternde Ergebnis: Wir zerstören unsere Lebensgrundlage, da immer mehr Boden verloren geht. Unser Selbstversorgungsgrad liegt bei ca. 70%. Wir importieren viel Eiweiß und der Anteil der Selbstversorgung geht immer mehr durch die Versiegelung und die steigende Einwohnerzahl zurück.

Generell zur Zukunft möchte ich sagen: Als ich zu studieren begonnen habe, war die Wirtschaft in einem Tal. Damals ist von einer verlorenen Generation die Rede gewesen. Das hat mir zu schaffen gemacht. Heute höre ich genau das wieder. Meine Lehre daraus ist, dass ich mir völlig unnötig den Kopf zerbrochen habe. Ich hoffe, dass diese Äußerungen über eine verlorene Generation jetzt kein Gehör finden.

#### **Verunsichert Sie die steigende Arbeitslosigkeit denn gar nicht?**

Arbeitslosigkeit betrifft jetzt jene weniger, die an der BOKU ihr Studium abschließen. ●

**Zum Weiterlesen:** Unter dem Punkt Klimaszenarien wurde ein Szenarium für jede Gemeinde Österreichs gemeinsam mit der BOKU und der Uni Innsbruck produziert [www.landnutzung.at/Ergebnisse\\_info.html](http://www.landnutzung.at/Ergebnisse_info.html)



SEIT 10 JAHREN IHR STARKER PARTNER FÜR GEOTECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN.



DI Dr. Anton Zaussinger | Linz, Wien | [office@ibbg.at](mailto:office@ibbg.at) | [www.ibbg.at](http://www.ibbg.at)

- Geotechnische Gutachten
- Feld- und Laborversuche
- Erdstatik und Geohydraulik
- Hochwasserschutz, Dammbau



# Internationale Studienvielfalt für die Zukunft

## Alumni berichten über Erfahrungen und Karrieremöglichkeiten

Neben Masterstudien wie Agrar- und Ernährungswirtschaft, Umwelt- und Bioressourcenmanagement und Kulturtechnik und Wasserwirtschaft haben sich an der BOKU Studien mit einer spezialisierten Ausrichtung einen Namen gemacht. Die meist international ausgerichteten Programme ermöglichen, auf persönliche Schwerpunkte einzugehen, eine Zeit im Ausland zu verbringen und eine außerordentlich gute Betreuung aufgrund der meist kleinen Studiengänge. Alumni einiger dieser Studien geben kurze Einblicke in ihr Studium, ihren Berufseinstieg und ihre jetzigen Tätigkeiten.

### Organic Agricultural Systems and Agroecology (AgrEco-Organic) und Organic Agricultural Systems and Agroecology (EUR-Organic)

Fokus des Studiums sind die Bereiche Ökologische Landwirtschaft und Agrarökologie. Dem steigenden Interesse an hochwertigen biologischen Lebensmitteln und den damit verbundenen ethischen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Ansprüchen soll damit entgegengetreten werden. Der internationale Master EUR-Organic wird in Kooperation mit vier Partneruniversitäten in Aarhus (Dänemark), Lyon (Frankreich), Stuttgart (Deutschland) und Warschau (Polen) angeboten.

Für dieses Studium habe ich mich entschlossen, da es innovative und zukunftsweisende Inhalte lehrt. Eine gewisse Interdisziplinarität von Ökologie bis zu angewandter Landwirtschaft ist meiner Meinung nach genau am Zahn der Zeit. Der Umstand, dass die Sprache Englisch ist und viele ProfessorInnen europäische oder internationale Erfahrungen haben, gaben dann den finalen Ausschlag für diese Studienwahl. Ich hatte das Gefühl, diese Ausbildung bereitet mich auf die reale Welt nach dem Studium vor – ich sollte recht behalten.

Erwartungen sind immer groß. So auch bei einem Start in einen neuen Lebensabschnitt, wie der Studienentscheidung. Viele meiner Erwartungen wurden erfüllt, manche wurden mit der Zeit revidiert. Manches musste neu gedacht werden und Hürden wurden geschafft, die ich so nicht vorhersehen konnte.

Für meinen jetzigen Job im Europäischen Parlament sind das fundierte Fachwissen und die breitgefächerte, interdisziplinäre Ausbildung im Studium sehr wichtig. Die englische Arbeitssprache sowie die Exkursionen im In- und Ausland haben mich interkulturell sowie praktisch gut vorbereitet.

Ein Monat nach dem Studienabschluss ging es für mich gleich nach Brüssel, wo ich dann ein einjähriges EVS (European Voluntary Service) absolvierte. Danach hat mich diese Organisation übernommen und ich konnte meinen ersten unbefristeten Arbeitsvertrag in einer internationalen Biobauernvereinigung antreten. Nach insgesamt drei Jahren kam dann der Sprung in das Europäische Parlament, wo ich dank meiner bisherigen Erfahrung als politische Referentin im Agrar- und Umweltausschuss tätig bin. ●



Isabella Lang, AgrEco-Organic/EUR-Organic-Absolventin, akkreditierte Parlamentsassistentin im EU-Parlament



Isabella Lang, zweite von links, im EU-Parlament in Straßburg bei einer Diskussion über den Zugang zu Land für Jungbauern und -bäuerinnen und den Quereinstieg in die Landwirtschaft

### BOKU-Anekdote



2012 nahm ich an einer Exkursion von Universitätsprofessor Christian R. Vogel des Ökolandbauinstitutes nach Kuba teil. Diese Erfahrung war prägend für mich und ich bin rückblickend sehr dankbar für dieses einmalige Erlebnis. Mit einigen der TeilnehmerInnen bin ich nach wie vor gut befreundet, mit manchen habe ich beruflich zu tun. Auch waren die kubanischen Mojitos, welche wir ausführlich testeten, wirklich ein Gedicht. Ich würde allen Studierenden empfehlen zu reisen – in welcher Form auch immer. Der Austausch und die Erfahrungen sind einzigartig und die Eindrücke bleiben bestehen.

## Natural Resources Management and Ecological Engineering (NARMEE)

Das Masterstudium NARMEE bildet Studierende für eine internationale Karriere im nachhaltigen Management natürlicher Ressourcen und Umwelt Risiken aus. Je nach Spezialisierung kann ein technischer, wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und kultureller Schwerpunkt gewählt und ein Teil des Studiums in Prag (Tschechien) oder Lincoln (Neuseeland) absolviert werden. NARMEE gehört zur Euroleague for Life Sciences (ELLS). ELLS ist ein Netzwerk führender Universitäten, die in den Bereichen Ressourcenmanagement, Land- und Forstwissenschaft, Lebenswissenschaften, Veterinärmedizin, Lebensmittel- und Biotechnologie und Umweltwissenschaften zusammenarbeiten.

### Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Nach meinem UBRM-Bachelorstudium war ich mir anfangs nicht sicher in welche Richtung ich mich entwickeln will. Ich hatte mich daher 2010 gleichzeitig auf der Universität Wien für den Ökologie-Master und das NARMEE-Studium an der BOKU eingeschrieben. Ich war daran interessiert mein Masterstudium so frei wie möglich zusammenstellen zu können, dafür war das NARMEE-Programm schlussendlich optimal. In mein Learning Agreement brachte ich fast alles unter, was mich interessierte und war recht flexibel bei der Auswahl der Spezialisierung. Personalisierung des Studiums, Studieren im Ausland und komplett in englischer Sprache waren für mich sehr wichtige Kriterien. Nach dem ersten NARMEE-Semester reichte ich dann meinen Antrag auf ein Auslandsstipendium ein, um nach Neuseeland zu gehen an die Lincoln Universität. Die Erfahrungen, die ich machen durfte, die Uni-Kurse und die einzigartigen Landschaften und Ökosysteme waren in Neuseeland wirklich fantastisch.

### Was haben Sie sich von dem Studium erwartet?

Ich hatte nicht viel erwartet, aber viel bekommen. Die Kurse, die ich in Neuseeland belegt habe und meine Spezialisierung in NARMEE gaben meiner Laufbahn eine neue Richtung. Ich spezialisierte mich auf Bodenchemie und Rhizosphärenökologie und machte meine Masterarbeit am Institut für Bodenforschung der BOKU in Tulln, in gutem Austausch mit meinem Zweitbetreuer aus Neuseeland. Abgeschlossen habe ich 2013 nach intensiver Forschungsarbeit mit Auszeichnung, worauf ich immer noch sehr stolz bin.

### Was konnten Sie aus dem Studium und von der BOKU mitnehmen, das in Ihrer jetzigen beruflichen Position wichtig ist?

Nach Abschluss des NARMEE-Studiums hatte ich das Glück, dass mich mein Masterarbeitsbetreuer fragte, ob ich nicht einen PhD machen möchte. Ich überlegte nicht lange, stimmte zu und so konnte ich noch knapp vier Jahre an der BOKU arbeiten und lernte unglaublich viel im Bereich der Biogeochemie, Rhizosphärenökologie und chemischen Analytik. Besonders die Methodenentwicklung und die instrumentelle Analytik faszinierten mich sowie ein ganzheitlicher, teamorientierter Arbeitsansatz. Fachlich und methodisch schaffte ich mir rück-



Christoph Höfer,  
NARMEE-Absolvent,  
Globaler Produkt-  
manager bei Anton  
Paar Austria GmbH



wirkend betrachtet in dieser Zeit eine hervorragende Basis für alle folgenden Tätigkeiten und für meinen aktuellen Job.

### Wie gelang Ihnen der Schritt vom Studienabschluss in den Beruf? Wie kann man sich Ihren Arbeitsalltag vorstellen?

Nach dem Doktoratsstudium an der BOKU bewarb ich mich an der ETH Zürich auf eine Stelle als Postdoctoral Researcher für zwei Jahre am Institut für Biogeochemie und Schadstoffdynamik. In dieser Zeit arbeitete ich intensiv an der Entwicklung von neuen Möglichkeiten der Probenahme und chemischen Analysetechniken für die Erforschung der Schwermetall- und Spurenelementaufnahme von Reispflanzen. Die Forschung verlief gut, die Rahmenbedingungen erlaubten allerdings, wie so oft in der Forschung, keine langfristige Anstellung. Ich entschied mich 2019 für den Umstieg in die Privatwirtschaft und der Möglichkeit wieder in Österreich zu arbeiten und zu leben, wollte allerdings den internationalen Kontext nicht verlieren. Nach einem Angebot eines internationalen Unternehmens in der chemischen Analysetechnik bin ich nun bei Anton Paar in Graz, einem österreichischen Unternehmen, das sich auf die Entwicklung von analytischen Messinstrumenten spezialisiert hat. Die Entwicklung und Produktion finden in Österreich statt, was für mich ein sehr wichtiger Beweggrund war. Ich bin hier als Globaler Produktmanager tätig und arbeite mit vielen motivierten Menschen zusammen um sinnvolle, hochpräzise Messinstrumente zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, um den heutigen und zukünftigen Anforderungen der Umweltanalytik, Industrie, Lebensmittelanalytik und anderen Anwendergruppen gerecht zu werden. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und auch mit internationalen Dienstreisen verbunden. Langeweile gibt es in meinem Job nicht, da ich mit allen Teilbereichen eines Produktlebenszyklus zu tun habe und wir unsere Produkte auf der ganzen Welt vertreiben. ●



## Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity (ENVEURO)

Angeboten wird der internationale Master von vier führenden europäischen Universitäten, neben der BOKU sind Universitäten in Kopenhagen (Dänemark), Uppsala (Schweden) und Stuttgart (Deutschland) im Programm. Das Studium konzentriert sich auf Boden, Wasser und Biodiversität – also auf Umweltwissenschaften mit sechs verschiedenen Spezialisierungen zur Wahl.

### Warum haben Sie sich für dieses Studium entschlossen?

Mich hat die europäische Ausrichtung des Studiums fasziniert, denn die meisten Umweltprobleme sind nicht national lösbar. Hier haben sich europäische Top-Unis zusammengesetzt und herausgekommen ist ein Umweltstudium mit einem durchdachten Lehrplan und vielen Spezialisierungsmöglichkeiten. Das Double-Degree ist ein schöner Nebeneffekt der Kooperation! Egal ob an



der BOKU oder an der Uni Kopenhagen: Das Lehrangebot und das Betreuungsverhältnis waren ausgezeichnet. Meine Schwerpunkte waren Water Resources & Environmental Impacts.

### Was konnten Sie aus dem Studium mitnehmen, das jetzt ist in Ihrem Beruf wichtig ist?

Vor vier Jahren habe ich die Kaffeerösterei prem frischkaffee ([www.frischkaffee.at](http://www.frischkaffee.at)) gegründet. Durch die breite Ausrichtung des Bachelors UBRM und des Masters ENVEURO konnte ich sehr viel Wissen in meine Unternehmung mitnehmen: Angefangen von den Herausforderungen beim Kaffeeanbau in den Produktionsländern, über chemisch-physikalische Prozesse beim Rösten bis zu wirtschaftlichen Grundlagen und Soft-Skills. Die BOKU bereitet einen einfach perfekt auf das Leben vor und ich bin mit der BOKU nach wie vor eng verbunden: Wir versorgen mehrere BOKU-Institute mit prem frischkaffee. Mit BOKU-Alumni haben wir dieses Jahr sogar einen eigenen Alumni-Kaffee kreiert, den man über den Alumni-Webshop (S. 21) beziehen kann.



Michael Prem schloss ENVEURO ab und gründete die Kaffeerösterei prem frischkaffee e.U.

© Karl-Peter Prem

### Wie gelang der Einstieg ins Berufsleben?

Direkt nach dem Studium habe ich als Einkäufer in der Abfallwirtschaft gearbeitet. In den zwei Jahren bin ich beruflich oft gereist und habe viel gelernt, aber knallhart Preise zu verhandeln war mir auf Dauer zu einseitig. Daher habe ich mich in die Selbstständigkeit gewagt und die Gründung von prem frischkaffee noch keine Sekunde bereut. Kaffee ist unglaublich vielfältig und guter Kaffee macht alle glücklich – egal ob ProduzentIn, RösterIn oder KonsumentIn. ●

## Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe (NAWARO)

NAWARO wird sowohl als deutschsprachiger als auch internationaler Master in Kooperation mit der TU München in Deutschland (Joint Degree Studienprogramm) angeboten. Im Fokus liegen Produktion bzw. Gewinnung von Rohstoffen aus der Land- und Forstwirtschaft bis zu deren Endnutzung.

Nach UBRM im Bachelor wollte ich im Master mehr in die Tiefe gehen und vor allem haben mich die technischen Vorlesungen sehr interessiert. Die Möglichkeit, im Zuge des Doppeldiplomstudiums an der TU München zu studieren, war bestimmt auch wichtig für die Entscheidung NAWARO zu wählen und ich würde es sicher wieder studieren.

Einmalig waren der Zusammenhalt und das Betreuungsverhältnis bei unserem kleinen Studiengang von acht Studierenden. Das war großartig. Ich habe während des Studierens an der BOKU vor allem Selbstorganisation gelernt. Sehr wichtig in meiner Arbeit jetzt sind sowohl die technischen als auch die wirtschaftlichen Grundlagen aus dem Studium. Wirtschaftlichkeit und weitere positive Anreize bei der Umsetzung von Energieprojekten und deren Aufbereitung sind für meine Arbeit maßgeblich.



Florian Kabas studierte NAWARO und ist nun geschäftsführender Partner bei kleinkraft OG

© Johannes Zimmer

### » Klasse statt Masse

Im Master hatten wir überwiegend mündliche Prüfungen. Bei mündlichen Prüfungen ist man automatisch besser vorbereitet und lernt, die Fragen entsprechend richtig zu präsentieren. Das hat sich seither sehr gut eingespielt und war für den Berufseinstieg von Vorteil.

Im Zuge meiner Masterarbeit habe ich meinen ersten Arbeitgeber kennengelernt. Ich arbeitete dann als Projektleiter für ein internationales erneuerbares Energieprojekt. Die fachlichen Erfahrungen aus der Masterarbeit konnte ich gleich sehr gut nutzen.

Seit zwei Jahren bin ich jetzt selbstständig. Ich bin geschäftsführender Partner bei kleinkraft OG ([www.kleinkraft.co.at](http://www.kleinkraft.co.at)). Wir helfen Unternehmen dabei, von der Energiewende zu profitieren. Dabei haben wir uns auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz fokussiert. Dies erfolgt über technische Beratung, Förderberatung und der Umsetzung von Forschungsprojekten gemeinsam mit Partnern. kleinkraft OG realisiert eigene und skalierbare Entwicklungen zur Nutzung von CO<sub>2</sub> als Rohstoff. Als Partner eines jungen Ingenieurbüros gibt es im Arbeitsalltag eigentlich wenig, was ich nicht mache. Von Kundenterminen und Projektarbeit bzw. -leitung bis zu Buchhaltung und Unternehmensstrategie oder auch Schreiben von Texten für die Homepage ist alles dabei – es wird nicht langweilig. ●

## Safety in the Food Chain (SIFC)

Fokus des Studiums ist die Sicherheit und Qualität von Lebensmitteln, angefangen bei deren Produktion bis zur Distribution und Konsumation. Kombiniert wird die Expertise dieses Feldes von verschiedenen europäischen Universitäten. Dieser internationale Master sieht für Studierende ein Auslandssemester an einer der Partneruniversitäten je nach gewählter Spezialisierung in Kopenhagen (Dänemark), Wageningen (Niederlande) oder Stuttgart (Deutschland) vor. SIFC ist ebenfalls Teil der Euroleague for Life Sciences (ELLS).



» Was die BOKU für mich so besonders gemacht hat, war die Hilfsbereitschaft der anderen Studierenden. Man konnte in der Cafeteria einfach jemanden nach Mitschriften oder Skripten fragen und die Antwort war: »Ja, kein Problem!«

Christina Lippitsch studierte SIFC und ist stv. Abteilungsleiterin der Abteilung Lebensmittelsicherheit und Verbraucherinnen- und Verbraucherschutz: Kontrolle, Hygiene und Qualität im Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

### Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Es hat mich vor allem das breit gefächerte Curriculum interessiert. Die Lebensmittelkette deckt alles »from farm to fork« ab und jeder Schritt hat einen Einfluss auf das Endprodukt. Darüber hinaus war die internationale Ausrichtung des Studiums in diesem Bereich neu und hat mich begeistert: alle Vorlesungen auf Englisch, externe Vortragende, verpflichtendes Auslandssemester.

### Was haben Sie sich von dem Studium erwartet?

Ich hatte mir erwartet, dass mir das Studium einen guten Überblick über alle relevanten Bereiche der Lebensmittelsicherheit bietet und das nicht nur aus österreichischer Sicht, sondern auch aus einem europäischen bzw. internationalen Blickwinkel. Das wurde definitiv erfüllt.

### Was konnten Sie aus dem Studium mitnehmen, das jetzt im Berufsleben wichtig ist?

Arbeiten und Diskutieren im internationalen Umfeld, selbstständiges Erarbeiten von Themengebieten, vernetztes Denken und dabei trotzdem den Überblick bewahren.

### Wie gelang Ihnen der Schritt vom Studienabschluss in den Beruf?

Nach Abschluss des Studiums habe ich Traineeships bei der Europäischen Kommission und der Europäischen Agentur für Lebensmittelsicherheit absolviert. Beides eine hervorragende Möglichkeit, um das im Studium Gelernte anzuwenden und zu vertiefen. Mein Arbeitsalltag ist, wie für den öffentlichen Dienst üblich, geprägt von Besprechungen, E-Mails und dem Lesen, Erstellen und Überarbeiten von Dokumenten. Meine Arbeit ist trotz allem sehr abwechslungsreich – von Verhandlungen von Richtlinien und Verordnungen auf europäischer Ebene und die anschließende Umsetzung in nationales Recht über die Mitarbeit am österreichischen Lebensmittelbuch bis hin zur Beantwortung von BürgerInnenanfragen ist alles dabei. ●



Thomas Kahlbacher studierte SIFC und ist im Qualitätsmanagement der REWE International AG tätig

Die Inhalte von Lehrveranstaltungen zur Lebensmittelqualitätssicherung erlernte ich leicht und gerne in der finalen Phase meines Bachelors. So fiel die Entscheidung für den Master »Safety in the Food Chain« recht spontan, als auch das Interesse an der Biotechnologie während meiner praktischen Bachelorarbeit geringer wurde. Das Curriculum von SIFC kam mir sehr recht. Außerdem wollte ich unbedingt einen Teil meines Studiums außerhalb Österreichs verbringen, denn das hatte ich während des Bachelors verabsäumt. Das passte also auch perfekt zum verpflichtenden und gut vorbereiteten Auslandssemester während des Studiums.

Meine Erwartungen an das Studium betrafen vor allem den Bereich der Lebensmittelqualitätssicherung und auch ein internationales Umfeld. Die gelehrt Inhalte wurden komplett erfüllt, das internationale Umfeld größtenteils auch, wobei wir nur knapp 10 Personen waren, welche gleichzeitig in den Master eingestiegen sind. Dies senkte zwar die Diversität, erhöhte aber auf der anderen Seite den Zusammenhalt und ermöglichte eine sehr gute Betreuung durch die Lehrenden.

Vor allem im Zuge meines Semesters in Kopenhagen, aber auch durch diverse Übungen an der BOKU konnte ich viele Inhalte in meinen jetzigen Beruf mitnehmen.

## BOKU-Anekdote

» Einführungsvorlesung von Universitätsprofessor Stingeder im Bachelor LBT, erste Zusammenkunft im Hörsaal, Freitag der ersten Woche im Studium: »Liebe Studierende, es freut mich, dass sich wieder so viele für das Studium LBT entschieden haben. Dieses Wochenende gebe ich Ihnen noch frei, gehen Sie feiern, genießen sie die Tage. Am Montag beginnen Sie zu lernen, und lernen konsequent mit, ansonsten werden sie den Prüfungstermin Ende November nicht positiv absolvieren können«. Zu diesem Zeitpunkt haben wir die Aussage belächelt, im Nachhinein kann ich sagen, dass es wahrscheinlich besser gewesen wäre, auf seine Erfahrung zu vertrauen und es so zu machen, als einen alternativen Weg zu wählen und die Einführungsprüfung drei Mal zu wiederholen.

So benötigte ich sowohl in meiner ersten beruflichen Station als auch in meiner jetzigen Situation detailliertes Wissen über QM-Systeme. Auch Luftkeimmessungen und vor allem Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von diversen Prozessen sind ständige Begleiter in meinem Berufsalltag.

Noch während meines Auslandssemesters entschloss ich mich, meine Masterarbeit im Zuge eines Praktikums bei einer Firma in Graz zu schreiben. Nach einigen Absagen stieß ich auf ein kleines Handelunternehmen, welches sich sehr für die zu diesem Zeitpunkt noch zu erarbeitenden Ergebnisse interessierte. Außerdem bekam ich so die Möglichkeit geringfügig in die Arbeitswelt einzusteigen. Nach zwei lehrreichen Jahren ergriff ich die Möglichkeit mich weiterzuentwickeln und bin seitdem Teil des Qualitätsmanagements der REWE International AG.

Meine Hauptaufgabe kann man sich als internes Audit in den Filialen vorstellen. Es werden vor allem die Bereiche Hygiene, Instandhaltung und Warenumgang sowie Dokumentation geprüft. Auch die Erarbeitung von Arbeitsanweisungen, HACCP-Konzepten und Fachauskünften sowie die Kommunikation mit externen Kontrollstellen inklusive entsprechender Einleitung von zu setzenden Maßnahmen vor Ort sind Teile meines sehr abwechslungsreichen Arbeitsalltags. ●

## Safety in the Food Chain

### Was hat dieses Curriculum geboten, das kein anderes bieten konnte?

Die Fächerkombination und dass zahlreiche Wahlfächer von externen Vortragenden gemacht wurden. Alles (oder fast alles) wurde auf Englisch abgehalten und auch bei der Anrechnung von im Ausland absolvierten Kursen gab es kein Problem.

### Haben sich Ihre Erwartungen an das Studium erfüllt?

Spannende Kurse in kleinen Gruppen und internationale Studienkollegen, außerdem ein unkompliziertes Auslandssemester – ja, wurden erfüllt!

### Was ist jetzt in Ihrem Beruf wichtig?

Fachwissen und vernetztes Denken sowie die Unterrichts- bzw.

jetzt Arbeitssprache Englisch, außerdem Teamarbeit mit Menschen aus verschiedenen Ländern. Später konnte ich bei Infoveranstaltungen auch weitere Mitarbeiter anwerben.

### Wie gelang der Schritt nach dem Studienabschluss in den Beruf?

Ich habe noch während der Masterarbeit mit dem Job begonnen: Qualitätsmanagement für das Cateringunternehmen im internationalen Großereignisbereich. Der Einstieg gelang sehr gut, da meine Ausbildung ideal zum Anforderungsprofil gepasst hat. Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich, spannend und herausfordernd – für mich genau richtig, denn die Routinearbeit im Labor oder der LM-Industrie wäre auf Dauer nicht mein Fall. Der Job bedeutet Reisen um die Welt, ständig auf den Beinen sein, Arbeit mit allen an der Organisation eines Großereignisses beteiligten Menschen (z. B. Formel 1, UEFA Championsleague u. ä.) und Abwicklung von Behördenkontrollen. ●

## BOKU-Anekdote

» Eine spannende und unvergessliche Exkursion war zum Billa/Rewe-Warenlager in Wiener Neudorf. Da alles mit Barcodes erfasst wird, herrscht ein sogenanntes »Chaos-System« und Roboter können die Waren blitzschnell in den meterhohen Regalen finden und sortieren – hat mich damals sehr beeindruckt!



Katharina Wollmann-Khouni beim Entfernen von Folienresten von gemieteten Kühlhäusern in Mexiko. »Wir mussten kurzfristig statt unserem gewohnten europäischen Lieferanten auf eine amerikanische Firma ausweichen und deren Qualitätsansprüche entsprachen leider überhaupt nicht den unseren. Das Bild steht für die Genauigkeit und den hohen Anspruch, den ich gelernt habe und den Spaß an ungewöhnlichen Aufgaben – mittendrin statt nur dabei!«



Katharina Wollmann-Khouni, hier im Dienst auf einem Event, schloss SIFC ab und ist für Lebensmittelsicherheit und Hygiene bei DO&CO AG verantwortlich

**FÜR MEHR WEITBLICK  
IM WEIDWERK**



**JAGDWIRT/in**  
UNIVERSITÄTSLEHRGANG

Umfassendes Update rund um die Jagd mit international anerkannten Experten aus allen Bereichen der Jagd, Wildbiologie, Forst, Politik und Gesellschaft. **4 Semester berufsbegleitend, 10 Wochenend-Lehrblöcke** in den verschiedensten Wildlebensräumen Österreichs.

**NÄCHSTER START: MÄRZ 2021**

Teilnahmegebühr EUR 3.250,00 pro Semester (Übernachtungen inkludiert)

Bewerbungen jederzeit möglich, Bewerbungsschluss Ende 2020

**jagdwirt.at** info@jagdwirt.at  
+43 (0)1 47654 83229



Universität für Bodenkultur Wien 

Fachgruppe JagdwirtIn

**Quality-time geht nicht in Form von Videokonferenzen**

Text: Christine Thurner

Alle Entscheidungsträger im Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der BOKU waren sich von Anfang an einig: Der Universitätslehrgang Jagdwirt/in ist in seiner Umsetzung so einzigartig, dass er unmöglich als Online-Angebot ersetzt werden kann. Lediglich drei Lehreinheiten der beiden aktuell stattfindenden Lehrgänge konnten aufgrund der COVID-Zwangspause seit März d.J. nicht abgehalten werden und wurden daher verschoben. Mitte September ist es also wieder soweit: Wir lassen uns nicht unterkriegen und machen wie gewohnt weiter!!!



© UBRM Alumni Verein



**... vernetzt sich digital** Text: Anna Leitner

In diesen Zeiten läuft alles anders. Weil Vernetzung aber wichtiger denn je ist, musste auch der UBRM-Alumni-Verein während der Coronakrise neue Wege finden. Neben verstärkten Social-Media-Aktivitäten, unter anderem auf Instagram und LinkedIn, verlagerten wir unsere regelmäßigen Netzwerktreffen vom Café Votiv ins Homeoffice.

Das erste digitale Netzwerktreffen am 21. April war ein voller Erfolg. Über 30 Umwelt- und Bioressourcenmanagerinnen und -manager tauschten sich auf der Videoplattform Zoom über Nachhaltigkeit und Karriere aus. Der Höhepunkt des Events war ein spannendes Interview mit Stefanie Roithmayr über ihren Job als Technologieexpertin für Gebäudeeffizienz bei der Wirtschaftsagentur Wien.

Das zweite digitale Netzwerktreffen am 26. Mai war mit über 30 UBRM-Absolventinnen und Absolventen erneut

gut besucht. Mit unserem Gast Christian Mayr wurde ein besonders aktuelles Thema diskutiert: Kunststoff. Christian arbeitet als Projektmanager im Kunststoff-Cluster der Business Upper Austria und erzählte von Themen wie Pfand, Recycling und Kreislaufwirtschaft.

Auch die diesjährige Jahreshauptversammlung fand im Juni digital statt. Das Fazit der neuen Online-Formate ist durchwegs positiv. Das digitale #ubrmvernetzen war für uns alle eine willkommene Abwechslung zum Alltag im Homeoffice. Der große Vorteil: durch das digitale Angebot konnten auch UBRM-Absolventinnen und Absolventen dabei sein, die nicht in Wien wohnen.

Wir freuen uns jedenfalls schon auf weitere digitale und hoffentlich bald auch wieder analoge Vernetzung in der UBRM-Community!

© UBRM Alumni Verein



V. l. n. r.: Anna Leitner, Simon Huber, Georg Weber, Yasmina Gross, Katharina König

**Neues UBRM-Alumni-Vorstandsteam**

Bei der digitalen Generalversammlung am 10. Juni wurde der Vorstand des UBRM-Alumni-Vereins neu gewählt. Neu mit dabei sind Yasmina Gross und Katharina König – willkommen im Team!

Wir möchten uns herzlich bei den bisherigen Obmannstellvertretern Thomas Eberhard und Georg Sladek für ihre langjährige Mitarbeit bedanken. Georg Sladek war seit der Gründung des UBRM-Alumni-Vereins 2014 dabei und wird als Dank für sein Engagement Ehrenmitglied.

Das neue Team hat große Pläne für die nächsten Jahre – spannende Veranstaltungen, Vernetzung und viele neue Mitglieder! Unser Ziel ist die Stärkung der UBRM-Community durch Bekanntmachung unseres Studiums am Arbeitsmarkt und Erfahrungsaustausch unter Absolventinnen und Absolventen.

## LANDSCHAFT ÖSTERREICH 2020+ Für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung in Österreich

Text: Stephanie Drlík

Die österreichischen Landschaften haben einen unschätzbaren gesellschaftlichen, kulturellen, ökologischen und ökonomischen Wert. Die Existenz unserer hochwertigen Landschaftsräume wird für selbstverständlich erachtet, doch der Wert der Landschaft ist durch einige bedenkliche Entwicklungen zunehmend bedroht. Daher braucht es ein klares politisches Bekenntnis, ein nationales Ziel, unsere Landschaften als multifunktionale Räume, die für alle bedeutsam sind, zu schützen und nachhaltig zu entwickeln. Die ÖGLA | Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur und der Umweltdachverband haben im Rahmen der Initiative HAUS DER LANDSCHAFT ein gemeinsames Positionspapier erarbeitet, das Themen und Maßnahmen festlegt, die eine nachhaltige Landschaftsentwicklung in Österreich unterstützen sollen.

Die Landschaftsdeklaration LANDSCHAFT 2020+ wurde im Juni 2020 in den Vorständen der beiden Initiatoren-Vereine beschlossen und wird somit von allen Mitgliedsorganisationen getragen. Dadurch entsteht eine starke zivilgesellschaftliche Kraft zur Durchsetzung der Forderungen. In den kommenden Monaten soll die Landschaftsdeklaration öffentlich verbreitet werden. Durch begleitende Fachdiskussionen und Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern sollen möglichst viele Menschen in den Diskurs eingebunden und die Umsetzung der Forderungen vorangetrieben werden.

[www.hausderlandschaft.at/landschaftsdeklaration](http://www.hausderlandschaft.at/landschaftsdeklaration)



Applied Limnology

## Digitale Vernetzung für gesunde Gewässerökosysteme in Ostafrika

Text: Marie-Theres Pfeiffer

Den »Big Challenges« unserer Zeit, vom Klimawandel über Ernährungssicherheit bis hin zum Erhalt der Biodiversität können wir nur durch internationale Kooperation effizient begegnen. In Zeiten einer globalen Pandemie scheint dies besonders schwierig, doch die im Frühling neu ins Leben gerufene Internetplattform AQUAHUB beweist das Gegenteil. Mit dem übergeordneten Ziel, Gewässerökosysteme in Ostafrika gesund zu erhalten, versucht die Plattform, ForscherInnen und StakeholderInnen global zu verbinden und einen wissenschaftlichen sowie gesellschaftlichen Austausch zu ermöglichen. Schon nach wenigen Monaten fasst das Netzwerk über 160 Mitglieder aus 28 Nationen und fast 200 Newsbeiträgen, bestehend aus aktuellen Infos zu Fellowships, Publikationen, Konferenzen, Jobs und mehr. AQUAHUB hilft, »Freshwaterenthusiasts« mit gemeinsamen Zielen zu vernetzen – erreicht werden kann die Plattform unter: [aquahub.boku.ac.at](http://aquahub.boku.ac.at)

## Aufstieg

KARRIERE



Robert Poschacher  
**Alnatura Produktions- und Handels GmbH**  
Produktmanagement und Vertrieb in Geschäftsleitung

Robert Poschacher ist Absolvent der Studienrichtung Landwirtschaft, Studien-zweig Agrarökonomie. Nach langjähriger Tätigkeit im Marketing der österreichischen Ernährungswirtschaft ging er 2013 zu Alnatura nach Deutschland und verantwortete dort in der Geschäftsleitung das Produktmanagement und den Vertrieb. Mit 1. November 2020 wird Robert Poschacher in der Zentrale bei Edeka in Hamburg die Bio-Aktivitäten des größten deutschen Lebensmittelhändlers verantworten. Der BOKU ist Poschacher nach wie vor eng verbunden, er lehrt am Institut für Marketing und Innovation Handelsmarketing.



Magdalena Kofron  
**REGIOPLAN INGENIEURE Salzburg GmbH**

Raumplanung, Umweltplanung und Geoinformatik

Seit Juli 2020 arbeitet Magdalena Kofron bei REGIOPLAN INGENIEURE als Ortsplanerin für diverse Gemeinden Oberösterreichs. Zudem ist sie im Bereich Umweltplanung mit Umweltverträglichkeitserklärungen und GIS-gestützten Analysen betraut. Das Studium der Landschaftsplanung und -architektur absolvierte sie an der BOKU. Während des Masterstudiums sammelte sie wertvolle Erfahrungen als Forschungsassistentin in Schweden sowie bei der Stadt Bregenz in der Dienststelle Stadtplanung und Mobilität. Ihr persönliches Steckpferd ist die Botanik.



Lukas Röck  
**Österreichische Bundesforste AG**

Bereich Dienstleistungen

Lukas Röck beendete im Februar das Masterstudium Forstwissenschaften und arbeitet seit März im Bereich Dienstleistungen der Österreichischen Bundesforste AG. Bevor er mit dem Studium begann, war er nach der Matura am Holztechnikum Kuchl bereits einige Jahre im Holzverkauf der ÖBF AG tätig. Sein jetziges Aufgabenfeld umfasst vor allem das forstliche Bauwesen. Es werden aber auch andere Naturraumprojekte, von der Planung bis zur Kollaudierung, durchgeführt. Er ist überzeugt, dass mit der Ausbildung (3-Säulenprinzip) an der BOKU sein breit gefächertes Aufgabenbereich gut umgesetzt werden kann.

Thomas Labuda

**Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung**  
Geschäftsbereich Landentwicklung



Thomas Labuda absolvierte das Masterstudium Organic Agricultural Systems and Agroecology an der BOKU.

Nach dem Studium sammelte er zwei Jahre Berufserfahrung in der Nachhaltigkeitsanalyse von landwirtschaftlichen Betrieben in Österreich. Seit Juli 2020 verstärkt er das Team am ÖKL im Geschäftsbereich Landentwicklung, vor allem in den Projekten Futtervielfalt und Sutteneich Burgenland. Neben seiner Tätigkeit am ÖKL bewirtschaftet er außerdem seit 2017 einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb.

Alexandra Jesch-Böhnhardt  
**Samengreisslerei**

Leiterin



Alexandra Jesch-Böhnhardt studierte Agrarwissenschaften und Ökolandwirtschaft an der BOKU und spezialisierte sich schon während ihres Studiums auf die Erhaltung und kulinarische Nutzung der

Kulturpflanzenvielfalt. Seit 2019 leitet sie gemeinsam mit ihrem Mann Jan die Samengreisslerei, eine biologisch geführte Vielfaltsgärtnerei mit Schwerpunkt auf samenfestes Bio-Saatgut, Bio-Jungpflanzen und Bio-Gemüseraritäten. Neben der praktischen Arbeit am Betrieb ist sie für Organisation & Planung sowie das Marketing des Betriebes zuständig. Außerdem sammelt und verfasst sie regelmäßig neue Raritäten-Rezepte und veröffentlicht diese auf der Samengreisslerei-Homepage.



V. l. n. r.: Obmann-Stellvertreter Franz Klager, Universitätsprofessor Raimund Haberl, Julius-Kar-Preisträger 2019 Christoph Malzenberger, Daniel Wildt und Christoph Klinger, Rektor Hubert Hasenauer und Obmann Manfred Assmann



Verband der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

**Vollversammlung 2020** Text: Christina Krichner

Der KT-Verband lädt am **23. November 2020** ab 17:00 Uhr alle Mitglieder sehr herzlich zur Vollversammlung des KT-Verbandes ein, bei der unter anderem der Julius-Kar-Preis sowie die Goldenen Ehrennadeln verliehen werden. Aufgrund der COVID-Situation müssen wir die physische Teilnehmerzahl beschränken. Es wird eine Möglichkeit der virtuellen Teilnahme geben. Weitere Informationen finden Sie unter [www.ktverband.at](http://www.ktverband.at)



Check open positions online



**BIOMIN is looking for...**

**Pioneers**

We turn science into sustainable solutions and are world leaders in the field of mycotoxins. Our top-notch teams and leading-edge technology put us in the fast lane in our world spanning markets.

**Partners**

For our customers we develop regional solutions for global food issues. Our international teams work together in an environment of trust, confidence and on equal footing.

**Performers**

We build on more than 30 years of strong above-average growth that is sustainable and future-oriented. Grow with us!

Leaving foodprints

BIOMIN is part of ERBER Group



V. l. n. r.: Das erfolgreiche FFOQSI-Team: David Steiner, Rudolf Krška, Michael Sulyok



Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen

## Einzigartige Methode für die Analyse von über 1.000 Kontaminanten in Lebensmitteln entwickelt

Text: Rudolf Krška

Im Rahmen der Kooperation zwischen BOKU und dem K1 Kompetenzzentrum FFOQSI ([www.foqsi.at](http://www.foqsi.at)) wurde eine bis dato weltweit einzigartige Methode zur simultanen Bestimmung von über 700 sekundären Pilzmetaboliten (inklusive regulierter Mykotoxine), 500 Pestiziden, 150 Tierarzneistoffen und 50 Pflanzentoxinen entwickelt. Die Methode baute auf einer an der BOKU entwickelten Plattform auf Basis modernster LC-MS/MS (Hochdruckflüssigkeits-Chromatographie/Tandem-Massenspektrometrie) auf. Die Analysenzeit beträgt nur 42 Minuten.

Mehrere wissenschaftliche Artikel wurden von Universitätsprofessor Rudolf Krška und seinem Team rund um Michael Sulyok und Dissertant David Steiner bereits zu diesem Thema publiziert. Die Papers von Sulyok und Krška gehören übrigens zu den meist zitierten Papers in diesem Bereich, was den beiden Autoren auch den Status eines »top 1% most cited author« im Web of Science einbrachte, zu dem sich nur 40 ÖsterreicherInnen zählen können.

Die gleichzeitige Bestimmung der unterschiedlichen Substanzklassen kann künftig das Gesamtbelastungsmuster im Futter- und Lebensmittelbereich besser abbilden. Zudem liefert dieser Ansatz auch die Möglichkeit der Generierung von Prävalenzdaten von »Kontaminanten-Cocktails« in Hinblick der Untersuchung von synergistisch toxischen Effekten. Die Methode kam in Kooperation mit FFOQSI-Firmenpartner BIOMIN im Rahmen eines Futtermittelmonitoringprogramms bereits erfolgreich zur Anwendung.



*Claudia Kristelly*  
**Westermanngruppe in Österreich**  
 (Verlag E. DORNER GmbH | Verlag Jugend & Volk GmbH)  
 Lektorin im Bildungsverlag für Schulen

Claudia Kristelly studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Sie arbeitete in der Forschung und in kulturtechnischen Büros, absolvierte eine pädagogische Ausbildung, unterrichtete einige Jahre in der Gartenbauschule Schönbrunn und war selbstständig. 2018 landete sie im Bildungsverlag der Westermanngruppe in Österreich, wo sie im Bereich Berufsbildung und Polytechnische Schulen für die Gegenstände Naturwissenschaften und Mathematik verantwortlich ist. Auf diesem Weg lassen sich die herausfordernden und zukunftsbestimmenden, sowie die ihr besonders wichtigen Themen Umwelt und Bildung vereinen. Wieder einmal zeigt sich das breite Arbeitsfeld von BOKU Alumni.



*Georg Hubmer*  
**Österreichische Bundesforste AG**  
 Bereich Waldbau und Ertragskunde

Seit Februar 2020 arbeitet Georg Hubmer bei der Österreichischen Bundesforste AG. Sein Berufsfeld dort ist die Forsteinrichtung, wo er in den Kernbereichen der Forstwirtschaft – Waldbau und Ertragskunde – tätig ist. Außerdem beendet er gerade sein Masterstudium Forstwissenschaften mit einer Masterarbeit zum Thema Eschentriebsterben am Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz (IFFF), wo er bereits während des Studiums als Tutor tätig war. Seinen Weg zu der Österreichischen Bundesforste AG fand er bereits während des Studiums im Rahmen einer Mitarbeit bei der jährlichen Stichprobeninventur, seine derzeitige Berufung über den Jobnewsletter des BOKU-Alumniverbandes.



*Sabine Rußler*  
**UCB Pharma**  
 Country Medical Lead für Österreich

Nach der ersten Diplomprüfung für Landwirtschaft entschied sich Sabine Rußler doch für LMBT, welches sie 2004 abschloss. Kurze Zeit war sie im Labor eines Biotech Start-ups in Oxford, bevor sie in die Abteilung Pflanzenschutzmittelzulassung der AGES kam. Sie eignete sich dort ihre regulatorische Expertise an und machte ein Postgradualstudium für Toxikologie an der Medizinischen Universität Leipzig sowie einen Lehrgang für Arzneimittelzulassung. Es folgte ein Umstieg in das Pharmaunternehmen Angelini. Nach weiteren Stationen u. a. als Gutachterin für Arzneimittelqualität in der AGES-MEA sowie in Zulassungsabteilungen weiterer Unternehmen, ist sie seit 2018 bei UCB Pharma – jetzt als Country Medical Lead für Österreich. Diese Position vereint die Funktionen des Compliance Managers sowie des Informationsbeauftragten und verantwortet alle Aktivitäten hinsichtlich Einhaltung der hochethischen Branchenkodizes und den arzneimittelrechtlichen Vorgaben.

# Die kleinen Dinge des Lebens genießen

Als ao. Universitätsprofessor geht **Peter Schwarzbauer** mit 1. Oktober in Pension. Am Institut für Marketing und Innovation war er für das Fach forst- und holzwirtschaftliche Marktlehre zuständig. Man kennt ihn nicht nur für seine Lehr- und Forschungstätigkeit, sondern auch für seine Musik, seine Lebensfreude und seinen Einsatz für Menschenrechte.

Interview: Gudrun Schindler und Teresa König







Pressekonferenz zur Verletzung indigener Rechte in British Columbia durch den österreichischen Skiverband

**Was sind deine Erkenntnisse nach deiner Forschungstätigkeit im Holzbereich?**

Durch den Klimawandel wird sich die Zusammensetzung des Waldes längerfristig ändern. Weil das aber langsam passiert, glaube ich, dass die Holzwirtschaft sich nicht rechtzeitig ändern kann. Denn sie ist immer noch auf Nadelholz eingestellt. Für die Zukunft wäre daher wichtig: Forschen, um aus Laubholz nicht nur Energie herausholen zu können.

Österreich ist stark beim Schnittholz, bei Platten und beim Papier. Denn da ist die Nähe zum Rohstoff wichtig. Beim Veredeln von Holz für Möbel sind Länder wie Italien und Skandinavien weiter vorne – da spielt das Design eine große Rolle. Beim Holzbau liegen wir allerdings wieder gut.

Die Beobachtung der Holzeinschlagsmeldung (HEM) über längeren Zeitraum gibt folgendes Ergebnis: bei **NADELHOLZ** werden 80 % stofflich genutzt (für Säge-, Rundholz und Industrieholz für die Papier- und Plattenindustrie), 20 % sind Energieholz. Bei **LAUBHOLZ** sind 70 % Energieholz und 30% werden stofflich genutzt. Nadelholz ist aufgrund seiner Eigenschaften aber nicht zur Gänze durch Laubholz ersetzbar.

**Dein Schwerpunkt sind Marktanalysen im Holzbereich. Wie kamst du dazu?**

Nach dem Studium bin ich im Institut zunächst für forstliche Wirtschaftslehre untergekommen. Dann hat mich Universitätsprofessor Peter Glück engagiert. Er war für den Bereich Forst- und Holzwirtschaftspolitik an der BOKU zuständig. Ich habe bei ihm meine Dissertation über Holzvermarktung aus dem Kleinwald geschrieben – ein bis heute interessantes Thema. Danach habe ich mich immer mehr in Richtung Holzwirtschaft bewegt. Als ich habilitiert wurde, war es ein großes Thema, ob es überhaupt möglich ist, dass sich jemand für forst- und holzwirtschaftliche Marktlehre habilitiert. Jetzt ist es genau umgekehrt. Das hat

vermutlich mit der veränderten Publikationskultur zu tun. In meiner Karriere haben erst sehr spät Publikationen in SCI-Journals (Science Citation Index) eine Rolle gespielt. Heute nutzt es einem Wissenschaftler für seine Karriere nichts, wenn er 20 Artikel für den Holzkurier verfasst. Damit scheint es aber, als wären wir nicht mehr so nahe an der Praxis. Dabei sind gerade wir, die im Kompetenzzentrum Holz forschen, nie im Elfenbeinturm gelandet, da dort Firmen mit Universitäten zusammenarbeiten. Das ist auf Publikationsebene aber immer eine Gradwanderung. Denn Firmen haben ein Recht darauf, dass bestimmte Dinge nicht publiziert werden.

**Wo hast du dir das Wirtschaftliche angeeignet?**

Learning-by-doing. Unmittelbar nachdem ich die Forschung für meine Dissertation angefangen habe, habe ich dazu weiterführende Lehrveranstaltungen an der Uni Wien und der WU gemacht. Die wirtschaftlichen Grundlagen habe ich allerdings an der BOKU während des Studiums lernen können.

**War Peter Glück ein Mentor für dich?**

Auf jeden Fall. Er war immer einer, der über den Tellerrand geblickt hat. Unter anderem hat er gemerkt, dass das IIASA (International Institute for Applied Systems Analysis) ein internationales Marktmodell für die Holz- und Forstwirtschaft entwickelt. So bin ich dann zu einem Auslandsaufenthalt ohne Ausland gekommen. Die IIASA ist so etwas wie die UNO auf wissenschaftlichem Gebiet. Damals war es dort sogar möglich, dass russische und amerikanische Wissenschaftler miteinander arbeiten konnten. Das war nicht selbstverständlich. Der Verdacht der Spionage stand aber dennoch im Raum.

**Woher kommt dein Engagement für indigene Völker?**

Es interessiert mich einfach – angestoßen durch die Bücher von Karl May aber ohne die unrealistisch romantische Denkweise. Ich hätte schon fast Völkerkunde statt Forstwirtschaft studiert. Nach meinem



Gitarrenkonzert an der Rax

Studienabschluss, als ich Studienassistent war, habe ich mir dann Abendvorlesungen der Uni Wien zum Thema indigene Völker Nordamerikas angehört und dort Gleichgesinnte getroffen.

#### **Warst du selbst in Nordamerika?**

Oft. Es ist teilweise schockierend. Denn die indigenen Menschen sind am untersten Rand der sozialen Leiter. Die ärmsten Bezirke der USA und Kanada sind Indianergebiete. Da ihnen immer alles weggenommen wurde, hatten sie nie die Chance, eine eigene wirtschaftliche und politisch fundierte und funktionierende Basis zu schaffen.

#### **Beteiligst du dich an sozialen Projekten?**

Es sind eher Menschenrechtsprojekte. Europäische

Banken und Versicherungen z. B. beteiligen sich an Pipelines in Nordamerika. Die Dakota Access Pipeline wird beispielsweise unter dem Missouri gelegt. Die Gefahr, dass etwas mit dem Wasser passiert, ist riesig. Davon wären die Indigenen betroffen. Wahnsinn, was da alles kaputt gemacht wird!

#### **Fällt dir die Pensionierung schwer?**

Teilweise. In meiner Rolle als Key Researcher in der Kompetenzzentrum Holz GmbH (Wood K plus) bin ich zwar nicht in alle Projekte direkt involviert, ich muss aber viel zu ihnen lesen. Ich habe mich manchmal überfordert gefühlt, da ich nicht in der Lage war, Dinge nur zu überfliegen. Ich habe immer sehr detailliert gearbeitet. Das kostet aber viel Zeit. Im Vergleich zu anderen Bereichen an der BOKU, gibt es nur mich,

*»Meine Tochter hat die Tendenz, die besten Namen für irgendwelche Sachen zu finden. Und da stellte sich die Frage: Wie sollen meine zwei Käfer heißen? Winnetou und Old Shatterhand. Nachdem ich das meiner Partnerin gesagt habe – sie ist Feministin durch und durch – wurden sie umbenannt: Nscho-tschi, die Schwester von Winnetou, und Old Shatterhand.«*



der sich um makroökonomische Analysen in der Wertschöpfungskette Holz kümmert. Die Bandbreite an Fragestellungen, die an mich herangetragen wurde, war zu viel, um sie alleine bearbeiten zu können. Ich muss die Befragung im Konsumentenbereich genauso machen wie die Modellierung von Kohlenstoffflüssen im Holzsektor. Das führt dazu, dass alles etwas oberflächlich bleibt. Davon war ich nie besonders begeistert.

#### **Dein derzeit liebstes wissenschaftliches Thema?**

Österreich ist, trotz des vielen Waldes, nach China der weltweit zweitgrößte Importeur von Rohholz. Das glaubt mir fast niemand. Aber aufgrund der fehlenden Zeit und der Datenlage konnte ich noch zu keinem publizierbaren Ergebnis kommen. Man wird wahrscheinlich mit Importeuren intensive Gespräche führen müssen, um auch qualitative Aspekte zu untersuchen, die man nicht allein aus Daten lesen kann. Es wäre sehr interessant herauszufinden aus welchen Ländern warum und wie viel Rohholz importiert wird. Dem möchte ich unbedingt noch nachgehen.

#### **Wie geht es nach der Pensionierung weiter?**

Ich werde noch ein Semester die Lehrveranstaltung Holzmarktlehre als Externer weiterführen. Außerdem möchte ich mehr Zeit investieren ins Gitarre spielen, in Menschenrechtsarbeit, in die Hütte an der Rax, öfter mit meinen Oldtimern fahren und Modell-eisenbahnen bauen ... ja, das finden manche Leute furchtbar kindisch, ist mir aber wurscht! Fad wird mir sicher nicht. Mein Problem wird sein, dass ich ein strukturierter Mensch bin und einen strukturierten Tagesablauf benötige. Den habe ich aber durch die Corona-Krise jetzt schon nicht mehr gehabt. Ich habe gemerkt, dass ich daheim weniger effizient bin als auf der Uni.

#### **Hast du jemals überlegt von der BOKU wegzugehen?**

Ganz vage. Aber ich bin zu wenig flexibel. Ich bin ein Gewohnheitstier.

#### **Welche ist deine Lieblingsholzart?**

Die Tanne. Das ist eine von drei Baumarten, die man forcieren müsste, wenn man Nadelholz unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels noch anbauen möchte. Die anderen beiden sind Douglasie und Fichte. Der Wuchs dieser Baumarten steht und fällt aber mit der Jagd. Ist der Wildstand zu hoch, haben die keine Chance mehr.

#### **Was ist dein Lebensmotto?**

Die Zeit genießen und sich nicht von einem schönen Erlebnis abbringen lassen. Das ist leichter gesagt als getan. Ich warte nicht auf die großen Geschichten, sondern genieße die kleinen Dinge des Lebens voll! ●

Zum Weiterlesen: Peter Schwarzbauer als Held des Monats im Magazin Südwind [www.suedwind-magazin.at/peter-schwarzbauer](http://www.suedwind-magazin.at/peter-schwarzbauer)

---

**Peter Schwarzbauer** ist seit 1997 ao. Universitätsprofessor an der BOKU, habilitierte 1990 und promovierte 1983 ebenda nach seinem Studienabschluss in Forstwirtschaft 1979. Er ist u. a. Key-Researcher in der Team Marktanalyse und Innovationsforschung in der Kompetenzzentrum Holz GmbH (Wood K plus), im Expertenteam der UNECE/FAO für die Zukunft des Forst- und Holzsektors, sowie wissenschaftliches Beiratsmitglied beim World Wide Fund for Nature (WWF) – Österreich. Peter Schwarzbauer ist außerdem Obmann der Menschenrechtsorganisation Arbeitskreis Indianer Nordamerikas (AKIN).

© Archiv



Peter Schwarzbauer hat Gitarre und Mundharmonika gelernt und schon immer gesungen. Mit dem späteren Universitätsprofessor Wolfgang Kneifel hat er Tür an Tür im Studentenwohnheim gewohnt und zusammen musiziert.

© Haroun Moalla



Später kam er mit Universitätsprofessor Rupert Wimmer ins Reden, als Peter Schwarzbauer eine Gitarre verkaufte. Gemeinsam treten sie jährlich am Alumnitag auf – ein Highlight für die Gäste.

**WU**

ZBP  
CAREER CENTER

**KLICK-  
START**

*für deine*

**KARRIERE!**

VOM STUDIUM IN DEN JOB

---

**#CAREER  
CALLING**  
*Digital Days*

---

21.+22.10. **2020**

---

[careercalling.at](https://careercalling.at)



**ALUMNI**  
[alumni.boku.ac.at](https://alumni.boku.ac.at)

© Infineon Technologies Austria AG



Alumna **Sabine Herlitschka**, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG, ist seit Juni Vizepräsidentin der Industriellen Vereinigung und wurde am 3. Juli zur neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der FH Kärnten bestellt. Herzliche Gratulation!

## BOKU ALUMNI SHOP

Komplette Ausstattung für den Herbstbeginn – nur hier erhältlich:  
[alumni.boku.ac.at/shop](http://alumni.boku.ac.at/shop)



## PRAKTIKUM DURCH BOKU ALUMNI

Das Praktikum von Alina Pinkelng am Institut für Rechtswissenschaften wurde von BOKU Alumni finanziert.

### Sommer, Sonne, Badeteich: Ein Monat Praktikum am Institut für Rechtswissenschaften

Text: Alina Pinkelng

Mit großer Vorfreude und ohne zu wissen, was genau mich erwarten würde, begann ich am 1. Juni mein vierwöchiges Praktikum am Institut für Rechtswissenschaften. Schnell stand mein Projekt fest: Mitarbeit an der Erstellung einer digitalen juristischen Fallsimulation – Sommer, Sonne, Badeteich.



Für die Fallsimulation entschieden wir uns, das Programm Casim der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zu nutzen. Die Umsetzung hat mir viel Freude bereitet und mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden. Die fertige Simulation ist wie ein einfaches Computerspiel. Die Spieler durchlaufen einen juristischen Fall, der mit Wissens- und Verständnisfragen ausgestattet ist.

Neben der Realisierung dieses Projekts bekam ich einen Einblick in die Abläufe eines Universitätsinstituts an der BOKU. Ich war Teil einer Institutsbesprechung und eines Literaturzirkels über Kants »Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre«. Die Einschränkungen der COVID-19-Pandemie führten dazu, dass alle Meetings über Zoom stattfanden und ich viele Kollegen und Kolleginnen nur digital kennenlernen konnte. Trotz dieser Umstände fühlte ich mich herzlich willkommen und bin froh, diese Erfahrung gesammelt zu haben.

© BOKU/Robert Newald



Altrector und Universitätsprofessor der BOKU **Martin Gerzabek** ist seit Dezember 2019 stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrates der Donauuniversität Krems. Wir gratulieren!



#### AUS DEM ARCHIV:

#### Exkursion des Studiums Lebensmittel- und Gärungstechnologie 1972 (oder vielleicht 1973) zur Schwechater Brauerei

Wir bedanken uns bei Alois Duschlbauer für diese einmalige Zusendung. Kann wer bei den unbekanntem und unvollständigen Namen helfen? Wir freuen uns über eine Nachricht an [bokulumni@boku.ac.at](mailto:bokulumni@boku.ac.at)

Oben v. l. n. r.: 1. Seeleitner(?), 2. Wilfling, 3. unbekannt, 4. Braunsteiner 5. Duschlbauer, 6. Lindinger / Mitte v. l. n. r.: 1. Brauereiführer, 2. Mitterer, 3. Wagner, 4. Ladenhauf / Unten v. l. n. r.: 1. unbekannt 2. Inführ(?), 3. unbekannt, 4. Jutta Klose(?), 5. Universitätsprofessor Mikschik, 6. unbekannt

#### AUSSCHREIBUNG LEISTUNGSSTIPENDIUM

Noch **bis 16. Oktober 2020** kann man sich für das Leistungsstipendium der BOKU (Studienjahr 2019/2020) bewerben. Beurteilt wird nach dem Notendurchschnitt der absolvierten ECTS. Das Formular für die Bewerbung ist auf der Webseite der Studienservices zu finden.



#### COACHINGANGEBOT

Was will ich? Wo soll es hingehen? Diese Fragen begleiten uns laufend, sowohl beruflich als auch privat, und sind v. a. beim Berufseinstieg entscheidend. BOKU Alumni Geschäftsführerin Gudrun Schindler unterstützt Sie beim Finden und Definieren Ihrer Ziele – jetzt auch online. **Schnupperangebot: alumni.**

[boku.ac.at/jobberatung](http://boku.ac.at/jobberatung)

Die ersten 3 Stunden je 30 Euro für Mitglieder und 60 Euro für Nicht-Mitglieder

#### PODCAST TIPP:



Wildtiermanager und Alumnus **Ronald Knapp** mit Andreas Sator im Gespräch. Im Podcast »Erklär mir die Welt« vom 11. August erklärt Knapp die Jagd. [www.radio.at/p/erklaermirdiewelt](http://www.radio.at/p/erklaermirdiewelt)

#### HOCHZEIT

Am 6. Juni gaben sich die Alumni **Lisa Lehner** und **Martin Schläffer** in ihrer neuen (und Lisas alten Heimat) im Burgenland das Ja-Wort. Mit ihren BOKU Fahrrädern sind sie von ihrem Haus zum Standesamt im Dorf und wieder zurück geradelt. Das Foto entstand am Weg nach Hause, wo es eine corona-konforme Feier in ihrem Garten gab. *Für ihren gemeinsamen Lebensweg wünschen wir alles Liebe!*



#### In Memoriam

**Bernhard Pokorny** verstarb am 8. Mai im 63. Lebensjahr. Zuletzt war er Bezirksforstdirektor und hat sich mit viel Einsatz für das Jagd- und Forstwesen in Kärnten eingesetzt. Er studierte Forstwirtschaft und seit jeher war ihm der Schutz der Natur ein großes Anliegen. Viele Jahre war er in der Prüfungskommission für die Jagdaufseher- und Berufsjägerprüfung tätig und wurde für seine Verdienste mit dem bronzenen Verdienstabzeichen sowie mit dem Ehrenzeichen für seine 40-jährige Mitgliedschaft von der Kärntner Jägerschaft geehrt.

Im 57. Lebensjahr verstarb **Peter Messner** am 19. Juni. Der studierte Landwirt war Geschäftsführer der Unser Lagerhaus WHG. Er bleibt durch seine herzliche und bodenständige Art, sein Verantwortungsbewusstsein und seine Einsatzbereitschaft in Erinnerung. Über Jahrzehnte hat er Unser Lagerhaus WHG und den Raiffeisen Warenssektor in Kärnten und Tirol mitentwickelt und gestaltet.

**Von uns allen aufrichtigstes Beileid an die Familie. Sie werden der BOKU unvergessen bleiben.**

sn.at, 9. September

## EU-Mercosur-Abkommen widerspricht »European Green Deal«

Das geplante EU-Handelsabkommen mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur steht in vielen Punkten in klarem Gegensatz zu den Zielen des »Green Deals« der EU und widerspricht einer Reihe von Nachhaltigkeitskriterien. Zu diesem Schluss kommt ein Forscherteam, darunter der Ökologe Helmut Haberl von der Universität für Bodenkultur, in einer im Fachjournal »One Earth« veröffentlichten Arbeit. Die Autoren kritisieren, dass trotz aller Klimaschutz-Bestrebungen **die EU weltweit führend beim Import von Agrarprodukten sei, die Entwaldung verursachen.** So sei zwischen 1990 und 2008 für die Ausweitung der Anbauflächen, die mit Konsum in der EU in Verbindung stehen, eine Fläche in der Größe Portugals gerodet worden. Die EU importiere derzeit jedes Jahr über zehn Mio. Tonnen Soja und 200.000 Tonnen Rindfleisch aus den Mercosur-Staaten. Dafür werde in der Anbauregion **alle drei Minuten die Fläche eines Fußballfeldes gerodet.**



diepresse.com, 25. August

## Die Stadt der Zukunft, aus Holz gebaut?

Der Anteil an Holzbauten steigt auch im urbanen Raum seit Jahren, dank neuer Technologien kommt man mit dem natürlichen Werkstoff immer höher hinaus. CO<sub>2</sub> wird dabei nicht nur gespart, sondern versenkt. Weniger als ein Prozent der Gebäude in den dicht bebauten Kernen der großen österreichischen Städte sind aus Holz. Seit Jahren zeichnet sich aber ein neuer Trend ab, der nicht zuletzt durch heimische Technologie entstanden ist, sagt Johannes Konnerth, der im April die Professur für Technologie des Holzes an der Wiener Universität für Bodenkultur angetreten hat. »Wir sind mitten drin in einem Wandel. Seit circa zwanzig Jahren gibt es nun das **Brettspertholz**, das in Österreich maßgeblich mitentwickelt wurde. Es macht den Werkstoff Holz berechenbar, und deshalb verbreitet er sich immer stärker. Auf fast allen Kontinenten wird Brettspertholz inzwischen produziert und ersetzt sukzessive Beton. Derzeit werden weltweit zwei Millionen Kubikmeter davon produziert, und es geht steil bergauf.«



© Christian Kanizian

orf.at, 31. August

## Bunte Wiesen in Gefahr

In Österreich gibt es noch rund 1,4 Millionen Hektar Wiesen, allerdings zeichnen sich nur zwei Prozent durch Biodiversität aus. Seit 50 Jahren nimmt die Fläche der artenreichen Wiesen dramatisch ab. Ein Grund dafür ist die Landwirtschaft – etwa die immer häufiger durchgeführte Mahd. Während die Wiesen früher ein- bis zweimal pro Jahr geschnitten wurden, sind es heute fünf- bis sechs Mahden jährlich. Dazu wird das **Schnittgut fein gehäckselt, wodurch Pflanzen und Tiere vernichtet werden.** »Landwirte sollten darauf achten, ein schonendes Mähwerk zu verwenden«, rät Thomas Frank von der BOKU. »Da ist vor allem die Höhe ganz wichtig. Wird die Wiese in einer Höhe von zehn bis maximal 15 Zentimetern geschnitten, sichert das vielen Insekten das Überleben.«

ots.at, 10. September

## Erster quantitativer SARS-COV-2 Antikörpertest »Made in Austria«

Technoclone hat mit seiner mehr als dreißigjährigen Erfahrung gemeinsam mit einem anerkannten **Expertenteam der Universität für Bodenkultur Wien, der Medizinischen Universität Wien sowie der Veterinärmedizinischen Universität Wien einen präzisen SARS-CoV-2-Antikörpertest entwickelt.** Eines der Hauptziele war es einen Test mit einer Spezifität und Sensitivität von über 99 Prozent zu entwickeln. Nach neunwöchiger, intensiver Entwicklungsarbeit und interner Testung von über 200 Proben wurden zwei SARS-CoV-2-Antikörpertests in mehreren Studien bezüglich der klinischen Tauglichkeit getestet. Ab sofort wird ein in Österreich entwickelter und produzierter Test weltweit angeboten.

diepresse.com, 26. August

## Weltbeste Hochschulen: Sieben österreichische Unis unter Top 500 – BOKU dabei

Aus Österreich haben es 14 der 15 wissenschaftlichen öffentlichen Unis in die 1000er-Rangliste geschafft, einzige unter den besten 200 ist die Universität Wien in der Ranggruppe 151–200. Ihr Rang bleibt damit im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Medizin-Uni Wien und die Uni Innsbruck landeten ebenfalls wie 2019 in der Ranggruppe 201–300, die Technische Uni Wien unverändert auf den Plätzen 301–400. Neu dabei ist im gleichen Rangbereich die Universität für Bodenkultur. Medizin-Uni Graz (2019: 501–600) und Uni Graz (unverändert) finden sich in der Gruppe 401–500.



© Alumni/Bernhard Sickenberg

### International diversity of studies for the future

BOKU has made a name for itself as a center for specialized studies, in addition to Master studies such as agricultural and food economics, environmental and bioresource management, and cultural engineering and water management. The internationally oriented programs enable students to focus on personal priorities, spend time abroad and receive excellent supervision due to the mostly small study programs. Alumni of some of these studies give short insights into their studies, their career paths and their current activities on **page: 7**.

### Environmental and Bioresource Management alumni networked digitally

*Text: Anna Leitner*

In these times everything is different. But because networking is more important than ever, the Environmental and Bioresource Management (UBRM) Alumni Association had to find new ways to work during the Covid-19 crisis. Besides increased social media activities, including Instagram and LinkedIn, we moved our regular network meetings from Café Votiv to our home office. Zoom meetings took place with over 30 participants each. Highlights were exciting interviews with Stefanie Roithmayr about her job as a technology expert for building efficiency at the Vienna Business Agency, as well as a conversation with Christian Mayr who works as a project manager in the plastics cluster of Business Upper Austria. He reported on topics such as deposit, recycling and closed loop recycling management. The digital #subrm networking was a welcome



© Alexander Müller

### The future of the agricultural industry

Graduate Franz Sinabell studied agricultural economics at BOKU and has been at the Austrian Institute of Economic Research Vienna (WIFO) for 18 years. He is responsible, among other things, for ensuring that policymakers have a science-based rationale for their decision-making. In joint projects with BOKU, he conducts research

on sustainability and agriculture. On **page 4** you can read about how many employees work in the primary sector, the strategy for the agricultural sector in Austria and why he is a fan of the Mercosur trade agreement.

### Wood and forestry have something in common

The fact that university lecturer Peter Schwarzbauer received his degree in forestry AND timber industry was unusual in his time. That is no longer the case. The research field has changed and so have the challenges it faces. On the occasion of his retirement, Schwarzbauer talks about the industry and his research work, as well as his passion for music and why he stands up for human rights. Until October 1<sup>st</sup> he was responsible for forestry and timber market studies at the Institute for Marketing and Innovation.

**Page: 16**



© Haroun Moalla



© UBRM Alumni Verein

change from the daily routine in the home office for all of us. The big advantage: the digital offer was also open to UBRM graduates who do not live in Vienna.

**Page: 12**





# ALUMNI-TAG PROGRAMM

10. Oktober 2020



Universität für Bodenkultur Wien  
[alumni.boku.ac.at/alumntag](http://alumni.boku.ac.at/alumntag)

## GENERALVERSAMMLUNG DER ALUMNI-MITGLIEDER

09.00 Uhr Alle Mitglieder des Alumniverbandes sind zur Teilnahme an dieser  
**LIVE VIA ZOOM** Versammlung aufgerufen

## ALUMNI-TAG FÜR ALLE BOKU-ABSOLVENTINNEN

Links zu den einzelnen Programmpunkten werden auf der BOKU-Alumni-Website veröffentlicht

10.30 Uhr **Eröffnung** durch Rektor *Univ.Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer*  
**VIDEO**

**Grußbotschaft** von Rektor *Univ.Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer*  
an alle Goldenen Diplome

12.30 Uhr **Revival Vorlesungen** – mit Chat Fragemöglichkeit:  
**LIVE**

- **Von der Zellalterung zur regenerativen Medizin. Eine Reise.**  
*Assoc.Prof. Dr. Johannes Grillari; Director of the Ludwig Boltzmann Institute*
- **Kuh und Gras haben Zukunft**  
*O.Univ.Prof.i.R. DI Dr. Alfred Haiger*

14.30 Uhr **Quiz: Allgemeine Botanik**  
**LIVE** mit *Univ.Prof. Dipl.Geograph Dr. Karl Georg Bernhardt*

15.30 Uhr **Quiz: Allgemeine Geologie**  
**LIVE** mit *Dr. Karin Wriessnig*

**VIDEO** **Virtuelle Führung** über die Türkenschanze  
mit *Em.O.Univ.Prof. DI Dr. Hubert Sterba*

## JAHRGANGSTREFFEN 2020 ABSOLVENTINNEN DER JAHRGÄNGE 1970, 1980, 1990 & 2000

16.00 Uhr **Eröffnung** durch Alt-Rektor **Manfried Welan**  
**LIVE**

16.30 Uhr **Video-Chats**  
**LIVE** mit Ihren ehemaligen StudienkollegInnen

---

**Kontakt** Kira Markowitsch [alumnievents@boku.ac.at](mailto:alumnievents@boku.ac.at) Tel.: 01/47654-10445

---



**ALUMNI**  
[alumni.boku.ac.at](http://alumni.boku.ac.at)

*Verbindungen fürs Leben*



# ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 3 | September 2020

## Exotische Studienwahl

Die Entscheidung international zu studieren

**ZUKUNFT DES  
AGRARBEREICHS**  
Franz Sinabell

**DIGITALES  
NETZWERK**  
UBRM-Alumni

**HOLZ- UND FORST-  
WIRTSCHAFT**  
Peter Schwarzbauer